Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis laut ausliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 248 — 97. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 22. Oktober 1938

Bilanz bei Halbzeit

Vor zwei Jahren lief der zweite Vierjahresplan an

In diesen Tagen ist es zwei Jahre her, daß der zweite Vierjahresplan in Gang gesetzt wurde. Am 19. Oktober 1936 beauftragte der Führer Generalfeldmarschall Hermann Göring mit der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes, am 23. Oktober 1936 ernannte Göring seine Mitarbeiter, und am 28. Oktober vor zwei Jahren hielt er seine historische Rede im Berliner Sportpalast, in der er Zweck und Ziel des zweiten Vierjahresplanes mit folgenden Worten darlegte: „Was ist der zweite Vierjahresplan? Ich fasse ihn zusammen in einen einzigen fundamentalen Satz: Die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens. Ein klares Ziel, klar vor allem aber darum, weil wir ja wissen, wie weit heute die Sicherung gediehen ist, und weil wir darum auch wissen, daß diese Sicherung im zweiten Jahresplan darin besteht, die Wirtschaftskraft Deutschlands weiter zu stärken und auszubauen. Der Sinn meiner Vollmachten, die der Führer mir übertragen hat, ist die Zusammenfassung aller Kräfte, die einheitliche Lenkung aller Kräfte auf das eine Ziel ist.

Ohne eine Bilanz mit Zahlen und Einzelheiten ziehen zu können, sehen wir heute bereits die ungeheuren Erfolge. Es ist nicht übertrieben, wenn wir behaupten, daß ohne den Vierjahresplan heute noch die Ostmark und das Sudetenland nicht heimgekehrt wären ins Reich. Und weshalb konnte der Führer die zehn Millionen Deutschen befreien? Weil im ersten Abschnitt des Vierjahresplanes die deutsche Wehr- und Nahrungsfreiheit gesichert wurde. Gerade die eben hinter uns liegenden Wochen haben uns bewiesen, welche ungeheure Macht uns die Wehrfreiheit gebracht hat. Ohne Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit hätten wir nicht gegen die Kräfte auftreten können, die eine Wiedervereinigung der geraubten Gebiete des Sudetenlandes mit dem Reiche mit allen Mitteln verhindern wollten.

So ist also das Wort wahr geworden, das Hermann Göring bei einer Kundgebung der NSDAP. in der Hanseatenhalle in Hamburg im November des Vorjahres sprach: „Wenn man fragt, welches der Sinn und der Zweck dieses ersten Vierjahresplanes war, dann antworten wir: „Die Rettung Deutschlands! Und sie ist geglückt!" In diesem stolzen Gefühl wurde der zweite Vierjahresplan begonnen, dessen Zielsetzung Hermann Göring in der eben genannten Rede an anderer Stelle folgendermaßen kennzeichnete: „Wir wollen uns unabhängig machen, unabhängig nach jeder Richtung! Denkt daran, daß man da und dort noch glaubt, nachdem es nicht mehr möglich ist, unsere militärische oder politische Unabhängigkeit anzutasten, Deutschland wirtschaftlich auf die Knie zwingen zu können."

Machte uns der erste Plan zu einer mächtigen Nation, die unter dem Schutz einer starken Wehrmacht steht, so will der zweite Vierjahresplan den Blockadegedanken unserer Gegner ein für allemal zunichte machen. Aus dem Kriege haben wir gelernt, daß selbst das tapferste Heer nicht den Sieg erkämpfen kann, wenn das Land wirtschaftlich abgewürgt wird. Unsere Gegner von einst meinten, durch eine Blockade Deutschlands stets das Mittel in der Hand zu haben, um jeden deutschen Widerstandswillen von vorherein im Keime zu ersticken. Durch diese Rechnung hat Adolf Hitler mit dem zweiten Vierjahresplan einen dicken Strich gemacht. Und mit berechtigtem Stolz konnte er auf dem diesjährigen Reichsparteitag verkünden, daß Deutschland in Zukunft auch eine Blockade nicht mehr zu fürchten hat.

Durch den zweiten Vierjahresplan sind ungeheure Schätze und Werte erschlossen worden. Wir haben deutsche Roh- und Werkstoffe geschaffen, die gleichwertig sind denen, die man bisher kannte. Aus eigener Kraft haben wir sie geschaffen und uns damit von der anderen Welt unabhängig gemacht. Dabei kann sich jeder davon überzeugen, daß es sich hier nicht um Ersatzmittel handelt, wie wir sie aus dem Weltkriege kennen, sondern um beste Ware, die sich mit jeder ausländischen getrost messen kann. Die deutschen Messen haben gezeigt, wie groß das Interesse des Auslandes an den deutschen Werkstoffen ist und haben uns damit bewiesen, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Dabei liegt es uns, das muß immer wieder betont werden, völlig fern, etwa reine Autarkiepolitik zu treiben. Den besten Gegenbeweis liefern gerade in diesen Tagen die Abkommen, die Reichswirtschaftsminister Funk geschlossen hat, und die einen gewaltigen Ausbau der deutschen Wirtschaftssachse nach Südosten bedeuten.

So können wir heute, da wir die Halbzeit des zweiten Vierjahresplanes verzeichnen, schon behaupten, daß er ein voller Erfolg wird. Die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes hat die Aufgaben ins Ungeheure gesteigert, aber wir werden sie bewältigen wie alle bisherigen. Von dem gleichen Willen beseelt wird das nationalsozialistische Volk unter nationalsozialistischer Führung das Endziel erreichen, das der Führer sich und uns gesetzt hat.

„Die wahre Freiheit gibt es bei uns!"

Hamburg umjubelt Dr. Goebbels

Die Hansestadt im Zeichen des Ministerbesuches
Eine bedeutsame Rede

Reichsminister Dr. Goebbels ist am Freitag um 19.16 Uhr von der Reichshauptstadt kommend auf dem Hamburger Hauptbahnhof zu einem mehrtägigen Besuch der Hansestadt eingetroffen. Freitagabend sprach Dr. Goebbels auf einer Massenkundgebung in der Hanseatenhalle, um der Bevölkerung der deutschen Welthafenstadt Kunde und Bericht zu geben von den großen Schicksalsfragen des deutschen Volkes, um sie erneut die aufopferungsvolle Arbeit miterleben und sie teilnehmen zu lassen an den Sorgen, aber auch den um so größeren Erfolgen der nationalsozialistischen Volksführung.

Hamburg stand ganz im Zeichen eines bedeutsamen politischen Ereignisses. Die Massen der Millionenstadt strömten in dichten Scharen schon in den Nachmittagsstunden zur Hanseatenhalle. Der Andrang war so gewaltig, daß der riesige Hallenbau schon lange vor Beginn der Kundgebung gesperrt werden mußte. Vorher hatten die Hamburger dem Minister schon einen herzlichen Empfang bereitet. Auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofes drängten sich die Menschen, die Bahnhofshalle war dicht gefüllt, als der Zug in die Halle einfuhr und Dr. Goebbels gleich darauf den Bahnsteig betrat, wo er von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Staatssekretär Ahrens und weiteren führenden Männern Hamburgs aufs herzlichste willkommen geheißen wurde. Tausende bereiteten Dr. Goebbels einen brausenden Empfang. Stürmische Heilrufe brandeten dem Minister entgegen und begleiteten ihn, als er das Bahnhofsgebäude verließ, die Front der auf dem Bahnhofsvorplatz aufmarschierten Ehrenformationen aller Gliederungen der Bewegung abschritt und sich dann zum Hotel Atlantik begab.

Als Dr. Goebbels in der Hanseatenhalle eintrifft, empfangen ihn die Zehntausende mit einem Jubel ohnegleichen. Immer wieder dröhnt der Begeisterungssturm empor, als Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann Worte herzlichen Willkommens für Dr. Goebbels spricht. Dann tritt, während erneut die Woge stürmischer Begeisterung zu ihm hochschlägt, Reichsminister Dr. Goebbels an die Mikrophone.

Das größte Wunder der Geschichte

Die eineinhalbstündige Rede verschaffte den mehr als 40 000 Zuhörern innerhalb und außerhalb dieser Kundgebungsstätte einen grundlegenden Ueberblick über die großen Ziele und die Grundideen der nationalsozialistischen Politik. Von Anfang bis Ende standen die Massen im Banne dieser außerordentlich inhaltreichen, durch hinreißende Darstellungskraft gekennzeichneten Rede, die in der Riesenhalle ungezählte, immer wieder ausbrechende, stürmische Beifallsäußerungen zur Folge hatte.

Dr. Goebbels wies eingangs darauf hin, daß es einem lange geübten Brauch der nationalsozialistischen Staatsführung entspricht, die Dinge der zum Wohl des Volkes selbst erwählten Aufgaben nach wohlüberlegtem Plan auf größere Zeitläufte zu verteilen, dabei aber auch den Ablauf des einzelnen Jahres mit ganz bestimmten, zeitlich begrenzten Aufgabengebieten zu erfüllen. Wie immer, so habe auch in dem zur Neige gehenden Jahr bei der Staatsführung die Absicht bestanden, unserem Volk in den Sommermonaten die wohlverdiente und notwendige Ruhe zu geben. Indessen habe die politische Entwicklung das nicht zugelassen.

Es habe sich in diesen Monaten, so betonte der Minister unter dem stürmischen Beifall der Massen, ein so gewaltiges geschichtliches Ereignis abgespielt, daß erst eine spätere Geschichtsschreibung in der Lage sein werde, die tieferen Ursachen und Auswirkungen dieses Vorganges zu ermessen. Aber schon die Zeitgenossen könnten — tosender Beifall unterbricht mitten im Wort diese Feststellung — die Tatsache, daß der Führer in sieben Monaten zehn Millionen Deutsche dem Reich wieder einreihte, als eines der größten Wunder der Weltgeschichte überhaupt verbuchen.

Friedlicher Erfolg unserer Wehrkraft

Und dieses Wunder geschah mitten im Frieden ohne einen Gewehrschuß, es wurde erreicht mit dem Einsatz einer Volkskraft, die unsere Gegner noch vor fünf Jahren überhaupt nicht wahrhaben wollten. Er zeuge von grenzenloser Dummheit, wenn gewisse Leute diesen unglaublichen Erfolg darauf zurückführen wollten, der Führer habe „eben Glück gehabt". Stürmische Beifallskundgebungen unterstreichen die Feststellungen des Ministers, daß diese staunenerregenden Erfolge unter gar keinen Umständen zu trennen seien von dem in zäher Arbeit vollzogenen Aufbau einer starken Wehrmacht.

Dr. Goebbels ging dann auf die Eingliederung des Sudetenlandes ein. Er stellte in diesen von den Massen mit atemloser Spannung verfolgten Kapitel seiner Rede unter stürmischen Beifallskundgebungen fest, daß die deutsche Nation bis zum letzten Mann entschlossen gewesen sei, das einst so feierlich proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker notfalls auch mit dem Schwert zur Durchführung zu bringen.

Nur durch diese Entschlossenheit, so betonte er unter erneuten stürmischem Beifall, sei der Ausbruch der drohende Krieg überhaupt vermieden worden. Es habe sich um eine beispiellose Probe der Führung und der Gefolgschaft gehandelt, es sei um große Dinge willen ein großer Einsatz mutig und entschlossen gewagt worden. Es habe aber einer noch viel größeren Entschlußkraft des Führers bedurft, die Voraussetzungen für diese Rückgliederung des Sudetenlandes zu schaffen, und zwar vor allem durch die Schaffung einer starken Wehrmacht.

Mit beißender Schärfe skizzierte der Minister die feige Haltung der Besserwisser. „Diese Leute", so erklärte er, „arbeiten immer mit dem Argument, die Welt sei gegen uns. Darauf kommt es aber gar nicht an! Entscheidend ist — tosender Beifall — ob diese feindliche Welt überhaupt in der Lage ist, etwas gegen uns zu unternehmen! Am meisten kann sie uns antun, wenn wir feige sind! Am wenigsten aber vermag sie uns anzuhaben, wenn wir tapfer stehen bleiben, wo immer wir auch stehen!" Mit brausender Zustimmung bestätigt die Menge diese Worte.

„Dieses Volk ist des Führers würdig"

Mit Stolz konnte Reichsminister Dr. Goebbels bei dieser Rückschau auf die hinter uns liegenden Ereignisse feststellen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Nerven behalten hat. Das Volk habe sich als ein wahrhaft politisches Volk erwiesen. „Dieses Volk war des Führers würdig, wie der Führer sich dieses Volk erwiesen hat."

Es könne keinem Zweifel unterliegen, betonte Dr. Goebbels weiter, daß das deutsche Volk aus der großen Spannung der jüngsten Vergangenheit endgültig als eine neue Weltmacht hervorgegangen ist." Zum ersten Mal wieder seit 1918 haben wir wirkliche Weltpolitik getrieben! (Begeisterte Zustimmung.)

15 Jahre lang haben wir verspielt in der Geschichte, haben wir nutzlos verstreichen lassen, und fünf Jahre nationalsozialistischer Politik haben genügt, um diese Ketten von Versailles mit einem Mal zu zerbrechen!" (Erneute Zustimmung der Zehntausende.)

Mit beißendem Spott und unerbittlicher Logik rechnete Dr. Goebbels in seinen weiteren Ausführungen mit den ausführlichen Kritikern der nationalsozialistischen Politik ab, die da meinten, daß die Partei an diesen beispiellosen Erfolgen nicht beteiligt ist. Er stellte mit Nachdruck fest, daß der Führer in seiner ganzen Politik immer nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus handelt. „Was sich in den fünf Jahren abgespielt hat", erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, „ist nichts anderes als die konsequente Ausdeutung des Nationalsozialismus, und die damit erzielten Erfolge sind die herrlichen Triumphe nationalsozialistischer Prinzipien."

In großen Zügen entwarf der Minister weiter ein Bild dieser beispiellosen, vor wenigen Jahren noch fast für unmöglich gehaltenen Erfolge. Ein Blick auf die Landkarte genüge, um festzustellen, daß unser Reich noch nie so groß, noch nie so mächtig und noch nie so stark war wie im Jahre 1938. Niemals werde man vergessen, daß in einem einzigen Jahre die Ostmark und das Sudetenland dem Reich angegliedert werden konnten.

Mit Schärfe rechnete Dr. Goebbels hierbei auch mit den Angreifern aus kirchlichen Kreisen gegen den Nationalsozialismus ab. „Was die Herren Kardinäle in den Kirchen selbst sagen", so erklärte er unter dem minutenlangen stürmischen Jubel der Zehntausende, „soll ihre Sache sein. Die Politik und die Straße gehören aber uns!"

Unter dem Schutz der stärksten Wehrmacht

Dr. Goebbels betonte dann die ausschlaggebende Rolle der deutschen Wehrmacht bei den entscheidenden Auseinandersetzungen der letzten Wochen. Deutschland das ohnmächtigste Land der Nachkriegszeit, sei in fünf Jahren zur stärksten Militärmacht der Welt geworden. Das Volk kenne diese Wehrmacht und liebe sie, denn sie habe nur eine Aufgabe zu erfüllen: Deutschland zu schützen!

Immer wieder vom begeisterten Beifall der Massen in der Hanseatenhalle unterbrochen, entrollte Reichsminister Dr. Goebbels dann in klaren Umrissen ein Bild der gegenwärtigen außenpolitischen Lage des

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF